

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Aräumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Anzerate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. Spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 2.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 14. Jänner 1893.

8. Jahrg.

Die Lage der Landwirthschaft im Jahre 1892.*)

I.

Wie in früheren Jahren, so wollen wir anlässlich des Jahreswechsels auch heuer einen kurzen Rückblick auf die Lage der Landwirthschaft und die Geschehnisse werfen, welche sich auf dem Gebiete des landw. Betriebes im abgelaufenen Jahre ereignet haben. Das Situationsbild zeigt leider nur wenig lichte Punkte; grau und düster ist das Colorit der wirtschaftlichen Situation.

Die Verhältnisse der Landwirthschaft haben sich im letzten Jahre im Allgemeinen nicht zum Besseren geändert; die schon seit Jahren bestehende wirtschaftliche Depression hielt ungeschwächt an und forderte so manche Opfer. Während die Produktionskosten noch immer steigen, verfolgen auf der anderen Seite die Preise fast aller landw. Erzeugnisse eine wechende Tendenz. Für viele wichtige landw. Produkte mangelt es nicht selten an sicherem und gutem Absatz. Die Anforderungen, welche der Staat, die Länder und die Gemeinden an den Geldsackel des Landwirthes stellen, sind eher gestiegen als geringer geworden. Die Creditverhältnisse der Landwirthschaft haben sich in keiner Richtung gebessert und Geld ist nur schwer u. nur zu so hohem Zinsfuße zu erlangen, daß in den meisten Fällen die Aufnahme von Geld zu wirtschaftlichen Zwecken von vornherein sich als Wagniß für den Landwirth darstellt. Dazu gesellt sich die immer unheimlicher werdende Misere der Arbeiterverhältnisse auf dem Lande, welcher Umstand allein hinreicht, den Stand der Landwirthes dormalen als keinen beneidenswerthen erscheinen zu lassen.

Was den Ausfall der vorjährigen Ernte betrifft, so ist zu constatiren, daß er im Großen und Ganzen nicht voll befriedigte. Die Getreideernte ist in den meisten Gegenden nur mittelgut ausgefallen, nach den uns vorliegenden Berichten keineswegs besser, nach den officiellen Zusammenstellungen aber um ein geringes besser als im Jahre 1891. Wohl hatten einzelne Gegenden in den nördlichen Ländern auch gute Kornerniten zu verzeichnen, welche jedoch das Ge-

*) Der vorstehende Bericht ist der von Herrn Hugo S. Hirschmann redigirten „Wiener Landwirthschaftlichen Zeitung“ welche in Wien L. Dominicanerbastei 5, erscheint, entnommen. Dieses Blatt, welches sich bezieht jährlich fortzuschreiben, hat heuer eine interessante Serie von Aufsätzen über die Lage der Landwirthschaft in Oesterreich-Ungarn im Allgemeinen und über jedes einzelne Kronland der österreichischen Reichshälfte, über Ungarn und seine Nebenländer und der occupirten Provinzen Bosnien und der Herzegovina veröffentlicht, welche in ihrem Zusammenhange allerdings ein so interessantes Bild liefern, daß nicht nur für Landwirthes, sondern für jeden Gebildeten, namentlich aber auch für unsere Staatsmänner von größtem Interesse sind.

jamtergebnis, sobald man das ganze Reich berücksichtigt, nicht zu beeinflussen vermögen. Auch die Kartoffel- und Rübenenernte ist nur als mittelgut zu bezeichnen. Ein Trost ist es, daß im vergangenen Jahre die Kartoffeln, die ja bekanntlich einen sehr bedeutenden Antheil an unserer Bodenproduktion haben, weniger als im Jahre vorher der Fäule unterworfen waren. Die Qualität der Zuckerrüben litt nicht unbedeutend durch das Mitte September eingetretene und bis in den October hinein andauernde Regenwetter, wodurch der anfänglich hohe Zuckergehalt wesentlich herabgemindert wurde. Flach ist in Mähren, Schlesien, Böhmen, Oesterreich, den Hauptproductionsländern, gut gerathen. Als erfreulich ist es zu bezeichnen, daß nach geraumer Zeit die Preise für dieses Product wieder besser sind. Die Hopfenernte ist zwar nur mittelgut ausgefallen, aber die Preise, die für guten 1892er Hopfen bezahlt werden, sind als gute zu bezeichnen. Obst ist in Folge Kaupenraßes und der theilweise ungünstigen Witterung während der Blütezeit fast überall mißrathen. In Wein wurde nur in den südlichen Landestheilen, im Küstenland, Südtirol, Dalmatien u. ein gutes Ernteresultat erzielt, in den übrigen Weinbauländern, einschließlich in Ungarn, ist das Ergebnis der Weinernte ein sehr geringes. Als Ursachen der Misere sind die immer weiter um sich greifende Zerstörung der Weinberge durch die Reblaus und das starke Auftreten des falschen Mehltaues und andere Reblauskrankheiten, sowie zum Theile auch die für den Rebstock ungünstige Witterung und häufig aufgetretene Hagelgeschaden im abgelaufenen Jahre zu bezeichnen. Der erste Schnitt auf Wiesen und Futterfeldern war ein reichlicher, während der zweite Schnitt in Folge der lange anhaltenden Dürre im Juli und August nur ein ungünstiges Ergebnis lieferte. Die Qualität des Futters ist zufriedenstellend, nur in einzelnen Gegenden ist dieselbe durch Regenwetter geschädigt worden.

Wie aus der vorstehenden flüchtigen Darstellung zu ersehen, ist das Ergebnis der letztjährigen Ernte in den meisten Productionen nur als ein mittleres zu bezeichnen. Dieses minder günstige Ernteresultat würde jedoch die Landwirthes nicht so sehr berühren, wenn nur der Preis für das am meisten zum Verkaufe gelangende Product, das Getreide, derselbe geblieben wäre, wie wir ihn nach der 1891er Ernte bis zum Juli d. J. zu verzeichnen hatten. So aber beschleicht den Landwirth ein Gefühl der Bangigkeit, wenn er die dormaligen Getreidepreise mit den während der erwähnten Zeitperiode bestehenden vergleicht; er sieht, daß der jetzige Preisstand des Getreides um etwa 20% niedriger ist als mit Beginn der Ernte im Jahre 1891 und bereits einen solchen Tiefstand erreicht hat, daß der Getreidebau unmöglich mehr lohnen kann. Die Entwertung, welche das im

Jahre 1892 in Oesterreich-Ungarn producirte Getreide durch das Zurückgehen der Preise erlitt, beträgt die ungeheure Summe von 400 Millionen Gulden, welche Summe nun die österreichisch-ungarische Landwirthschaft als Verlust für ein Betriebsjahr zu buchen hat. Was den Preisfall der einzelnen Fruchtgattungen betrifft, so notirt derzeit Weizen um fl. 3.80, Roggen um fl. 4.50, Gerste um fl. 1.90 und Hafer um fl. 0.86 pro q niedriger als im Jahre 1891.

Die Ursache dieses Preisfalles liegt nahe; sie ist in erster Reihe in der wieder erwarteten Concurrenz Rußlands auf den westeuropäischen Getreidehandelsplätzen zu suchen, dann aber auch in der fortbestehenden großen amerikanischen Getreideeinfuhr nach Europa und schließlich der besseren Getreideernte im Jahre 1892 in den mitteleuropäischen Ländern. Daß auch die jetzige Form des internationalen Getreidehandels einen großen Theil der Schuld an den mifflischen Preisverhältnissen trägt, ist eine nicht mehr zu leugnende Thatsache, welche schon öfters Gegenstand der Erörterung in der „W. Landw. Ztg.“ gewesen. Nach der Lage der internationalen Produktions- und Handelsverhältnisse werden wir uns daran gewöhnen müssen, den Preisstand, wie er jetzt für Getreide besteht, als ungefähr normalen und bleibenden zu betrachten. Die in den neuen, nun seit einem Jahre in Kraft stehenden Zoll- und Handelsverträgen stipulirten ermäßigten Zölle für unser Getreide bei Uebertritt in die Gebiete der Staaten, mit welchen Oesterreich-Ungarn diese Verträge abgeschlossen hat, konnten uns wie die Thatsache lehrt, nicht vor niedrigen Getreidepreisen schützen.

Zu nicht minder schlimmer Lage befinden sich auch der heimische Weinbau. Daran sind nicht allein die durch die Reblaus u. verursachten Schäden und die geringe heurige Ernte schuld, sondern insbesondere die erdrückende Concurrenz der italienischen Weine, die durch die berichtigte Weinzollclausel in unserem Handelsvertrage mit Italien ermöglicht wurde. Wie sehr Oesterreich-Ungarn seit der Activirung dieses Vertragspunktes mit italienischen Weinen überschwemmt wird, ergibt sich aus einer italienischen amtlichen Statistik, nach welcher vom 27. August bis 1. November v. J. nicht weniger als 223.832 hl Wein italienischer Provenienz in das österreichisch-ungarische Zollgebiet eingeführt wurden. Was soll aus unserem einst so blühenden Weinbau werden, wenn demselben auf der einen Seite durch eine total verfehlte Zollpolitik eine unerträgliche Concurrenz bereitet wird, andererseits von Seite des Staates fast gar nichts geschieht, um die Wunden, die demselben durch die Reblausverheerungen geschlagen wurden, zu heilen? An unseren Weinbau knüpfen sich auch sehr große allgemeine volkswirtschaftliche Interessen was die maßgebenden Factoren, so lange es noch nicht zu spät ist, sich vergegenwärtigen sollten!

Wiener Briefe.

IV.

(Original-Mittheilung des „Bote von der Ybbs“.)

Wir haben im dritten Wiener Briefe über eine bevorstehende Wandlung des Kaisergartens im Prater gesprochen und kommen nun unserem Versprechen nach, über den Plan des neuen Unternehmens des Ausführlicheren zu berichten.

Herr Franz von Jauner, der bekannte artistische Director des Theaters an der Wien, hat in Vereine mit einem Wiener Architekten den Plan zu einer großartigen Umgestaltung dieses Parkes entworfen.

Er setzte sich mit zwei Wiener Kapitalisten in Verbindung, welche sich bereit erklärt haben, die erforderliche Summe von etwa vierhunderttausend Gulden der Unternehmung zu widmen.

Mit den englischen Eigenthümern des Parkes ist ein Pachtvertrag zu Stande gekommen, der ihnen eine steigende Jahresmiete im Durchschnitt von etwa 25.000 Gulden jährlich zusichert.

Der von dem erwähnten Wiener Architekten entworfene Plan umfaßt die nachstehenden Einzelheiten.

Eine von schattigen Bäumen umrahmte Avenue des Kaisergartens wird des Nachts feenhaft beleuchtet, zu Korsozwecken dienen.

Durchbrochen wird dieselbe von einem Rondeau, gebildet aus einem Kaffeehause, einem feinbürgerlichen Restaurant, einer Kofstoge und Arkaden, unter welchen sich Kaufstände mit speciell Wiener Artikeln befinden sollen.

Zwei Wiener Musikkapellen — die Schrammeln und die Brünzinger — sollen an verschiedenen Plätzen konzertieren.

Eine Hanswurst-Bühne soll eine Art Theater im Grünen bilden, die Bühne und der Zuschauerraum sollen nach Art des lebendigen Theaters im Schloß Mirabell in Salzburg aus Bosketten und Hecken hergestellt werden.

Die Avenue beschließt ein kleines, im Renaissancestyle erbautes Theater mit einem Fassungsraume für bloß 300 — 400 Personen und sollen in diesem Miniatur-Theater Sinfaker, kleine Ballets und Baudivilles, jedoch in vorzüglicher Darstellung zur Aufführung kommen.

Auch andere Volksbelustigungen, wie türkische Schattenspiele, ein Ballon captiv u. a. sind geplant.

Eine der Hauptziehungspunkte des neuen Unternehmens im Kaisergarten wird die nach dem System von Alt-Wien in der Musik- und Theater Ausstellung hergestellte Kialtostraße bilden.

Dieselbe wird sich am Ufer eines den Prater durchschneidenden Canals, genau nach dem venetianischen Vorbilde, erheben, einerseits von der historisch berühmten Kialtostraße, andererseits von der „Pizzetta“ mit den Curven von San Marco begrenzt werden.

Ein verschütteter Donauarm, der seinen Lauf eben unter dem Kaisergarten nimmt, wird das nöthige Wasser liefern; Gondela von Gondoliers gesteuert, werden dem Publikum zur Verfügung stehen und auch zu echt venetianischen Wasserfesten wird Gelegenheit geboten sein.

Wien wird auf diese Weise um eine Sehenswürdigkeit reicher, um eine Anziehungskraft, wie sie keine andere Großstadt besitzt.

Aber das alles hängt heute bloß noch von einer Formalität ab, davon, ob es den Unternehmern gestattet wird, eine Zufahrt unterhalb des Viaduktes am Praterstern herzustellen, da eine solche im Prater selbst weber in der

Hauptallee, noch im Volksprater aus allgemeinen Verkehrs-rücksichten durchführbar erscheint. Gelingt es, dieses kleine Hinderniß zu beseitigen, dann wird mit den Arbeiten sofort begonnen werden, und die Wiener werden im heurigen Sommer Venedig en miniature im Prater besitzen. — — —

Wir sind heute in der Lage, des näheren über die bevorstehenden Arbeiten der Wienerverkehrsanlagen unseren liebenswürdigen Lesern Mittheilungen zu machen.

Die Commission für die Wiener Verkehrsanlagen hat den Voranschlag für das Jahr 1893 genehmigt, demzufolge sich das Gesamtverforderniß auf mehr als 9.000.000 Gulden stellt.

Wird die beträchtliche Summe verausgabt, wird das Geld in Arbeit umgesetzt, so werden endlich die darnieder liegenden Baugewerke wieder aufatmen können und mit ihnen, da wenn die Einen verdienen, auch die Anderen nicht leer ausgehen, die werththätigen Classen überhaupt.

Der Commission für Verkehrsanlagen in Wien ist noch vor Jahreschluss die Konzession für den Bau der Hauptlinien der Stadtbahn erteilt worden.

Die Kommission, in welcher das Reich, das Land Niederösterreich und die Stadt Wien vertreten sind, hat das Recht zum Baue und zum Betriebe folgender Bahnen erhalten:

Theilstrecke der Gürtelinie vom Heiligenstädter Bahnhofe bis zum Westbahnhofe nebst der Verbindungsklinie zur Donau-Uferbahn.

2. Die Donaustadtlinie in der Strecke Praterstern bis zum Bahnhofe Donaustadt in definitiver und von da bis zur Station Nußdorf in provisorischer Ausführung nebst der Verbindung zur Kaiser-Ferdinands-Nordbahn.

Die heutige Nummer ist 1 1/2 Bogen stark.

Ans Waidhofen und Umgebung.

** Eisfest. Der hiesige Eislaufverein veranstaltet Samstag den 14. d. M. ein einfaches Eisfest. Eröffnung des Laufplatzes 1/2 6 Uhr; Concert einer Abtheilung der Stadtcapelle von 6 — 9 Uhr, hierauf gesellige Zusammenkunft in den Casinokalitäten. Eintrittskarten für Käufer 40 kr., Schülerkarten 20 kr., Eintrittskarten für Zuschauer 10 kr. Wir wollen hoffen, daß auch der Wettergott ein Einsehen hat und dem Eislaufverein statt des so vielfach prophezeiten Thaumwetters noch recht viel kalte Tage bescheert.

** Casinonachricht. Morgen Sonntag, den 15. Jänner Programmabend.

** Selbstmord. Am 11. d. M. wurde ca. 300 Schritte vom Gasthause „Brüchel“ bei Opponitz ein Nagel-Schmid, Namens Eduard Weisa, 1845 geboren, nach Ober-Altstsch, Bezirk Mährisch-Schönberg zuständig, an der Straße todt aufgefunden. Nach ärztlicher Untersuchung stellte sich heraus, daß derselbe sich mittelst Revolver das Leben nahm. Die Motive, welche den Selbstmörder dazu zwangen, sind noch unbekannt.

** Zug-Gasselfahren in Hilm. Ein prachtvoller Wintertag begünstigte das von den Herren Fabrikbeamten der Papierfabrik in Kematen Sonntag, den 8. Jänner d. J. veranstaltete Zug-Gasselfahren, so daß dieses als eine der gelungensten Winterunterhaltungen zu betrachten ist. Näher in die Verhältnisse der Bewohner von Hilm-Kematen eingeweiht, ist es dann nicht zu wundern, wenn die geselligen Veranstaltungen alle auf das Beste gelingen, denn das gesellige Leben und innige Zusammenwirken der Beamten und Geschäftsleute, an deren Spitze Herr Direktor Tönessen steht, können nur ein unparteiisches Lob erzielen. Als erster Preis wurde von der Hilm-Kemater Damentischgesellschaft eine schöne Reisedecke gespendet, welche Herr Baron Kielmannsegg gewann. Nach dem Schlittenrennen strömte Alles in Sigelladner's Gasthof, welcher sich bald zu klein erwies, trotzdem alle Lokalitäten ebenerdig und im ersten Stock den Gärten geöffnet wurden. Nun wurde zur Preisvertheilung geschritten, welche im Sommerfalon unter großem Jubel, besonders der Damenwelt, und von Alt und Jung in bester Ordnung vor sich ging. Es wurden nun die glücklichen Sieger der Reihenfolge nach aufgerufen, welche von den 8 Kistchen sich wählen durften. Es zeigte sich auch hier, daß das zarte Geschlecht immer noch den Vorrang in der Neugierde besitzt. Denn sobald der erste Gewinner mit seinem gewählten Kistchen erschien, so scholl ihm von allen Damenmündchen der Ruf zu: „Aufmachen!“ welchem sich auch die Gewinner mit größter Bereitwilligkeit fügten, denn ihre Neugierde dürste auch nicht gering gewesen sein. Es zeigte sich nun der Inhalt dieser einfachen aber netten Kistchen als sehr praktische Gegenstände in Leuchtern, Vasen u. dgl. — Wir lassen nun das Resultat des Jahres folgen: An dem fahren beteiligten sich 11 Fahrer, von welchen in nachstehender Reihe die Preise gewonnen: 1. Herr Baron Kielmannsegg aus Leutmannsdorf mit Schimmelstute „Liesel“, (auch den Damenpreis); 2. Franz Lugmaier aus Haag mit brauner Stute „Lina“; 3. Franz Heuberger aus Gafenz mit Schimmelstute; 4. Josef Halbmayr aus Strengberg mit Braun-Wallach „Eleberla“; 5. Ignaz Nagl aus Weistrach mit russischer Kappstute „Pernitta“; 6. Georg Grottenbeck aus St. Peter i. A. mit Braun-Wallach „Bläß“; 7. Johann Fuchs aus Zell a. d. Ybbs mit Schimmelwallach „Janczy“; 8. Josef Nuckensteiner aus Hiberbach mit Braun-Wallach „Der Große“; 9. (Zuzpreis: ein Gaisbock) Franz Diminger aus Aschbach mit Tigerstute „Liesel“.

** Schulanricht. Der für die Volksschule in Zell a. d. Ybbs neuernannte Oberlehrer Herr Josef May wurde seiner bisherigen Dienstleistung an der Volks- und Bürgerschule in Ybbs enthoben und hat Ende voriger Woche die Leitung der Volksschule in Zell übernommen.

** Versammlung. Samstag, den 14. d., abends 7 Uhr findet in Herrn J. Bromreiter's Saale eine von den Vorständen der Genossenschaften des Bezirkes Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltete Versammlung statt, in welcher der Landtags- und Reichsrathsabgeordnete Herr Gottfried Fay über die neuen Steuer vorlagen sprechen wird.

** Turnerkränzchen. Wir sind in der angenehmen Lage, unseren Leserinnen mittheilen zu können, daß am 10. Jänner d. J. die constituierende Versammlung des Turner Kränzchenausschusses im Gasthose zum goldenen Löwen stattgefunden hat, bei welcher beschlossen wurde, das diesjährige Kränzchen am Faschingsamstag, den 11. Februar 1893 abzuhalten. — Dienstag, den 17. Jänner, 8 1/2 Uhr abends findet im Hotel Lahner die diesjährige ordentliche Haupt-Versammlung des Turnervereines statt, welche voraussichtlich wieder gut besucht werden wird.

** Ballchronik. Der heurige kurze Fasching wird in unserer Stadt fleißig ausgenützt werden. Sonntag den 15. Jänner eröffnet den Reigen der Tanzunterhaltungen der Feuerwehrball, welcher im Hotel Infür stattfindet. — Mittwoch, den 1. Februar veranstaltet ein Comité, welches sich aus Schützentriften gebildet hat, im Casinokalokale des Hotels Lahner ein Schützen-Kränzchen, das bei der Seltenheit derartiger Unternehmungen wohl großen Zuspruch haben dürfte. — Samstag, den 11. Februar findet dann, gleichfalls in Lahner's Hotel, das Turnerkränzchen statt. Nach dem schönen Erfolge, den dasselbe im vorigen Jahre hatte, ist diesem so beliebten Unternehmen unserer wackeren Turnerschaft wohl ein ebenso günstiger in diesem Carneval zu prophezeien.

** Frauenhilfsverein vom Nothen Kreuze für Niederösterreich. Am 6. d. M. fand unter dem Vorhise der Präsidentin Frau Marianne Blechschmid die ordentliche Generalversammlung des hiesigen Zweigvereines statt, welcher auch ein unterstützendes Mitglied Herr Canonicus und Stadtdedeant Josef Gabler beiwohnte. Der Zweigverein zählt 72 ordentliche und 35 unterstützende Mitglieder, von letzteren sind neu beigetreten die Stadtgemeinde und die Baron Rothschil'sche Forstverwaltung. Dem Cassaberichte entnehmen wir, daß nach Abzug der geringen Verwaltungskosten 176 fl. 55 kr. eingingen, wovon 88 fl. an den Stammverein abgeführt und 88 fl. 55 kr. zur Vermehrung des Specialfondes in die Sparcasse eingelegt wurden. Der Cassierin Frau Elise Fay wurde für ihre Mühewaltung der Dank durch Erheben von den Sitzen votirt. Als Delegirte zur Generalversammlung des Stammvereines wurde Frau Josefine Thomas gewählt. Ueber Anregung der Frau Johanna Brach wurde beschlossen zur Theilnahme an der freiwilligen Krankenpflege im Kriegesalle einen Aufruf im „Boten von der Ybbs“ zu erlassen, den wir an anderer Stelle veröffentlichen. Es haben sich hiezu schon bereit erklärt die löbl. Stadtgemeinde, welche in hochherziger Weise die Turmhalle und nach Zulässigkeit das neuerbaute Spital nächst dem Bahnhof für je 20 Verwundete zur Verfügung stellt, ferner die Herren Canonicus Gabler, Leopold Friesz, Riedmüller, Smrežta und Wertich-Schleicher. Hoffen wir daß dieses Beispiel Nachahmung finde.

** Nach Weyer. Am 29. d. findet, wie wir schon in unserer letzten Nummer erwähnten, eine Schlittenpartie nach Weyer statt, an welche sich dann in Bachbauers Gasthof ein Concert unserer Stadtcapelle anschließt, zu welchem Eintrittskarten in Weyer und hier bei einem Verkaufe zu

haben werden sein. Eine rege Theilnahme ist erwünscht. — Es dürfte sich der heurige Winter zu einer zweiten Schlittenpartie, u. zw. nach Ybbs besiens eignen. Wenn wir uns den 2. Februar (Maria Lichtmess) oder den 5. Febr. vorzuschlagen erlauben, so dürfte damit der Wunsch vieler erfüllt sein. — Daß sich diese Schlittenpartie auch einer großen Theilnahme erfreuen wird, ist mit Bestimmtheit zu erwarten. — Ein einiges Zusammenhalten ist jedenfalls schöner, als ein Da- und Dorthinstreben, wodurch nur unliebbare Vorfälle entstehen.

** Die neuen Frachtbriefe. Die am 26. und 27. v. M. in Berlin abgehaltene Conferenz über das neue Betriebsreglement hat eine wichtige Neuerung beschlossen. Es werden nämlich sowohl inländische als internationale Frachtbriefe mit aufgedrucktem Stempel gültig sein. Die Frachtbriefe werden nicht nur von der Hof- und Staatsdruckerei hergestellt, sondern dürfen auch von Privatdruckereien aufgelegt werden. Der Stempelaufdruck bei solchen Frachtbriefen wird von hiezu speciell zu bestimmenden Aemtern, deren Namhaftung rechtzeitig erfolgen wird, vorgenommen werden. Im inländischen Verkehre sind übrigens die bisherigen Frachtbriefe noch bis 1. April 1893 bei Vornahme einiger handschriftlichen Aenderungen verwendbar.

** Männergesangsverein. In der letzten Versammlung des Männergesangsvereines wurde einstimmig beschlossen, zur Feier des fünfzigjährigen Bestandes des Vereines in diesem Jahre ein größeres Fest zu veranstalten, für welches der 29. Juni (Peter- und Paulstag) festgesetzt wurde, da der December, in den der Tag der Gründung des Vereines fällt, zur Abhaltung eines großen Festes ungeeignet ist.

Aufruf.

In den künftigen Kriegen wird die Zahl der zu bergenden und zu heilenden Verwundeten in Folge der gesteigerten Leistungsfähigkeit der neuen Schußwaffen und der ungeheuren Menschenmassen, welche zum Kampfe wider einander aufgebieten werden, eine enorme sein.

Um nun die Leiden dieser Armen nach Möglichkeit zu lindern, führte ein humaner Zug unserer Zeit zur Genfer-Convention, welcher alle Staaten Europas beigetreten sind und welche u. A. sagt: Die verwundeten oder kranken Krieger sollen, gleichviel welchem Volke sie angehören, aufgehoben und gepflegt werden.

Diese wahrhaft menschenwürdige Anschauung zu pflegen, macht sich der Frauenhilfsverein vom Nothen Kreuze zur Aufgabe und läßt in diesem Sinne an alle edel denkenden Mitbürger den Ruf ergehen, zahlreich beizutreten. Er hat die Aufgabe, die Privathilfe der Bevölkerung schon im Frieden zu organisiren, damit die Kraft jedes Einzelnen rechtzeitig und zweckdienlich dem Ganzen nutzbar gemacht werden kann.

In Beziehung auf die Mitwirkung der Bevölkerung an den Sanitätsvorkehrungen im Kriege enthält die Genfer-Convention folgenden Satz: „Die Landesbewohner, welche den Verwundeten zu Hilfe kommen, sollen geschont werden und frei bleiben. Jeder in einem Hause aufgenommene Verwundete soll diesem als Schutz dienen. Wer Verwundete bei sich aufnimmt, soll mit Truppen-Einquartierungen verschont werden und allfälligen Kriegs-Contributionen verschont werden.“

Es ist natürlich, daß dieses Opfer unter dem Drucke der Angst um die Person und Habe, zu spät namhaft gemacht, nicht mehr entsprechend zur Wirkung gelangen könnte, also nutzlos bleiben würde. Es ist daher nothwendig, schon

3. Der Theilstrecke von Heiligenstadt bis Ottakring der Vorortelinie.

Der Bau dieser Linien ist sofort nach Erwirkung des Baukonsenses in Angriff zu nehmen.

Es liegt somit ein sehr reichhaltiges Arbeitsprogramm für das Jahr 1893 vor und wir wollen lebhaft wünschen, daß die Arbeiten recht flott von staten gehen mögen!

Und nun wollen wir einer alten Gepflogenheit treu bleibend wieder eine kleine Revue über Theater und Kunst in unserem heutigen Wiener Briefe halten.

Wir beginnen mit unseren Hofbühnen:

Zu der Hofoper hat der letzte Tag des Jahres zahlreichen Angestellten eine angenehme Mittheilung gebracht. Der Kaiser hat nämlich die von der General-Intendantin der Hofbühnen beantragte Regulirung beziehungsweise Erhöhung der Gehalte für das Orchester-Chor- und Balletkorps-Perfonal des Hofoperentheaters genehmigt. Außerdem erhielt einer der beliebtesten Künstler dieses Institutes eine Auszeichnung, indem dem Hofoperensänger Friedrich Schrödter der Titel eines Kammerjägers verliehen wurde.

Eine Neuerung des Hofoperentheaters ist auch folgende: Da bei den öffentlichen Generalproben im Hofoperentheater einerseits die verschiedenen Uebelstände zu Tage getreten sind, andererseits aber allen gestellten Ansprüchen nicht willfahrt werden kann, wurde die Bestimmung getroffen, daß von nun an alle Generalproben im Hofoperentheater mit Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden werden.

Die Hauptnovität der Saison im Hofoperentheater wird Mascagnis „die Kantsau“ sein.

Vom Burgtheater wäre Folgendes zu verzeichnen:

Fräulein Magaretha Kramme vom Berliner Hoftheater hat mit glücklichem Erfolge ein Gastspiel am Burgtheater absolviert. Mit dem genannten Fräulein wird ein dreijähriger Engagementsvertrag abgeschlossen werden,

Im Laufe des Jahres 1893 werden Herr Reich und die Damen Bock, Haffan, Kola und Leuthold aus dem Verbanne des Burgtheaters scheiden.

Die Direktion hat ein neues Stück zur Aufführung angenommen. Es ist „Das goldene Buch“, Schauspiel von Franz von Schönthan.

Als weitere Novität bereitet das Burgtheater das moderne Drama „Kriemhilde“ vor.

Außerdem erscheint an dieser Bühne ein Jubiläum in Sicht. Am 2. Februar dieses Jahres feiert die vortreffliche Schauspielerin Frau Louise Schönfeld ihr fünfzigjähriges Schauspieler-Jubiläum.

Von den Privatbühnen wäre folgendes zu melden:

Das deutsche Volkstheater bringt folgende Novitäten: Bauernreue, sizilianische Volkstzene in einem Akte, von Giovanni Verga, dann ein Lustspiel in einem Akte von Hans Hofs. a betitelt: „Es hat so sollen sein“ und endlich ein Schauspiel von Schlesinger „Die Taube der Messalina“.

Im Fasching soll auf dieser Bühne ein neuer Schwank von Kadelburg und Schönthan: „Zwei glückliche Tage“ zur Aufführung gelangen.

Im Theater an der Wien hat die neue Strauß'sche Operette „Nineta“, Text von Bauer und Wittmann einen großen Erfolg gehabt.

Von den übrigen Bühnen ist nichts Neues von Bedeutung zu melden.

Von den Concerten wollen wir des Musikabends des Wagner-Vereines erwähnen. Der letzte „Interne Abend des akademischen Wagner-Vereines“ war durch die Mitwirkung der Frau Materna verherlicht.

Wie Frau Materna Elisabeths „dich grüß ich, theure Halle“, Kundry's Erzählung vom Tode Herzeldens und endlich Goldens Liebestod sang, da muß sie allen Nachstrebenden ein Muster bleiben.

Im übrigen lenkte sich die Hauptaufmerksamkeit auf eine Wiederholung der bereits im Ausstellungconcerte des Wagner-Vereines gehörten Musik zu Johans Drama „Das Fest auf Solhang“ von Hugo Wolf.

Gelungen war der Kreuzfahrer Chor aus Liszt's „Heiliger Elisabeth“.

Ueber die Concerte der letzten Zeit ein andermal mehr. Was das Künstlerhaus-Costümfest im Carneval 1893 betrifft, so verlanet darüber folgendes:

Der fidele Faschingskehrhaus: Das Costümfest der Wiener Künstlerschaft, welches wie alljährlich auch heuer in der letzten Carnivalsnacht die Räume des Künstlerhanes mit phantastischer Lustigkeit bevölkern soll, wird diesmal der festlos schaffenden Künstlerlaune Gelegenheit zu besonders kühnem Flug und zu üppiger Entfaltung gewähren, im Gegensatz zum Vorjahre. Heuer wird der schellentlingende Carneval die Theilnehmer an der Künstlermaserade auf die blaue Montaginsel „Nirgendwo“ führen, alwo der seit Jahren desöfters Fürst Gschnas wieder in all seine Wirtenden eingelegt werden soll.

Ursprünglich war daran gedacht „die vier Elemente“ zur Divise zu wählen; aber diese Idee mußte einer anderen weichen. Der heurige Gschnasball soll seinen Vorgängern ähnlich sein durch die Pflege tollgewordener Humors, aber er wird doch ganz anders sein; er wird keine Wiederholung keine Revue bieten, sondern wenn man will, einen Extract eine Condensation des besten Alten, Langstvergeffenen, neben dem durchaus Neuen.

Das ist das Charakteristikon des heurigen Festes, zu dem in aller Emsigkeit die Vorbereitungen getroffen werden. Ueber die Einzelheiten dieses hochinteressanten Festes wollen wir im nächsten Wiener Briefe berichten.

E. F. — r.

Wien, im Jänner 1893.

im Frieden genau zu wissen, wohin die Verwundeten und Kranken disponiert werden können, um die Sanitätsanstalten auf dem Kriegsschauplatz selbst immer schnell räumen und zur Wiederaufnahme fähig machen zu können.

Die Rücksicht auf die Verwundeten und Kranken fordert also die sorgfältige Organisation des freiwilligen Sanitätsdienstes, der Privathilfe schon im Frieden.

Der Frauen-Hilfsverein vom Rothen Kreuze nimmt die Anerbietungen zur unentgeltlichen Uebernahme von Verwundeten oder Reconvalescenten in die Privatpflege aus dem Schoße der Bevölkerung entgegen und hat auch seine Zweigvereine mit dieser Aufgabe betraut.

Die Leitung des hiesigen Zweigvereines übermittelt den geehrten Anmeldern gerne die hiezu nöthigen Drucksorten und empfiehlt auch gleichzeitig zur genaueren Information eine von Herrn Julius Freiherrn von Horst erschienene Brochure: „Die Aufgaben der Bevölkerung in Beziehung auf das Sanitätswesen im Kriege und das Krankenzerstreuungssystem, welche in großen Zügen und in anerkannter Weise, das in diesem Aufrufe kurz Gefasste ausführlich bespricht.“

Diese Brochure kann unentgeltlich bezogen werden, und schließen wir auch mit dem hierin enthaltenen innigsten Appell an alle unsere, in günstigen materiellen Verhältnissen lebenden Mitbürger:

„Defneht Eure gästlichen Häuser menschenfreundlich den heilungsbedürftigen Krieger zu sorgfamer Pflege und assistiert damit zugleich Eure Person und Habe gegen schwere Heimfuchungen durch den Krieg, wie Ihr es vorsorglich thut gegen andere Schläge des Schicksals.“

Der Zweigverein Waidhofen a. d. Ybbs des Frauen-Hilfsvereines vom Rothen Kreuze für Niederösterreich

Marianne Bleschmid, Präsidentin.

Mathilde Smrczka, Vice-Präsidentin.

Johanna Prash, Schriftführerin. Elise Fay, Cassierin.

Die Mitglieder des Vereinsausschusses:

Marianne v. Bauer-Bargehr, Louise Frieß, Helene Panlehner, Elise Schleicher, Josefine Thomas.

Eigenberichte.

Amstetten. (Auszug aus dem Sitzungsprotokolle des Bez. Sch. Mathes Amstetten vom 5. Jänner 1893).

1. Erlässe vom V. S. R. Bekanntgabe über den Zustand der Volks- und Bürgerschulen in Nied. Destr. — Die defn. Versetzung eines gewissen Schulleiters in derselben Eigenschaft wird nicht bewilligt, da derselbe als Schulleiter nicht defn. angestellt war. — Die Vermehrung der Industrielehrer in Neuböhen auf zehn wird bewilligt, für 7 ist eine eigene Industrielehrerin anzustellen. (Wird Fr. Stanta bestimmt). — Mehrere Präsen- tationen werden bestätigt. — Das Resultat der 5. u. 6. Landeslehrer- Konferenz wird bekannt gegeben. — Es wird angefragt, ob die Mitglieder des ständigen Ausschusses und der Bibl. Commission Reiseschädigung erhalten haben (erstere ja, letztere nein). — Verzeichnisse von Armenbüchern aus Privatverlägen sind dem V. S. R. nicht einzuliefern.

2. Personalien. Franz Niewelt aus Budweis — Unterlehrer in Ybbsitz. — Arnold Riese aus Opponitz — Unterl. im Bezirke Baden. — Oberlehrer Bachner in Altmärkt, krankheitshalber beurlaubt, Anstaltslehrer Hüter nach Altmärkt. — Drei Lehrkräfte erhalten Gehaltsvorschuße. — Dem Ansuchen des V. S. R. Zell am See um Enthebung des Unterl. in Althartsberg kann nicht willfahrt werden. — Das Gesuch einer gew. Unterlehrerin um Subvention wird befürwortet, ebenso das Gesuch eines Lehrers um Remuneration für Mehrleistungen.

Einläufe. Ein Gesuch um Schulbesuchserleichterung wird bewilligt. Die Anzeige eines D. S. R. wird als gegenstandslos erkannt, der D. S. R. zugleich ermahnt, vorerst die Glaubwürdigkeit derartiger Anzeigen zu constatieren, um nicht unnöthige Erhebungen des V. S. R. zu veranlassen. — Das Gesuch einer Partei um Einschulung nach Waisbach wird abgewiesen. — D. S. R. von Blindenmarkt legt ein neues Project für Adaptierung einer 3. Classe vor; wird Local Comm. abgehalten werden. — Der Antrag des Bürgerschullehrers Wenzel Kühn, eine Bezirksarte für die Hand der Schüler zu verfertigen, wird abgelehnt. — Das Gesuch des D. S. R. Säufenstein um Subvention der Suppenanstalt wird befürwortet. — D. S. R. Zell zeigt die Fertigstellung des 6. Lehrzimmers und bittet mit der Herstellung des 7. bis Frühjahr warten zu dürfen (zugestanden). — Der Landesauschuß theilt mit, daß dem D. S. R. Gottsdorf eine Subvention von 300 fl. flüssig gemacht wurde. — Ein D. S. R. Obmann wird aufgefordert, die Rechnung pro 1892 vorzulegen. — D. S. R. Ulmerfeld bittet um einen weiteren Schulbau-Termin, wird nicht bewilligt, umsomehr, da Ulmerfeld in die 2. Gehaltsklasse versetzt wurde. — Der k. k. Schulbücherverlag theilt mit, daß pro 93/94 die Ausgabe eines vier- und sechstheiligen Lesebuches in Aussicht genommen wurde, die Wünsche der V. S. Conf. werden soweit als begründet berücksichtigt werden, geogr. Kärtchen jedoch werden keine beigegeben werden. — Der k. k. Bez. Schulinpector legt mehrere Inspectionsberichte vor. — Pro November 1892 erhalten wegen nachlässigen Schulbesuches von 228 Parteien 41 Verweise, 14 Geldstrafen und 2 Verwarnungen; von 30 Schulen wurde negative Berichte erstattet. Zugleich wird beschloffen, gegen renitente Parteien mit verschärften Strafen vorzugehen.

Ybbsitz, den 12. Jänner 1893. Sonntag den 8. Jänner 12 Uhr hielt unsere Feuerwehr im Vereinslocale die diesjährige Generalversammlung ab. Hauptmann Ludwig Greul eröffnete die Versammlung und begrüßte das Erscheinen des Bürgermeisters, Herrn Josef Windischbauer, welcher Gründer und Mitglied unserer Feuerwehr ist, und hieß denselben im Namen der Feuerwehr willkommen. Hernach wurde der Cassa- und Thätigkeitsbericht mit Befriedigung zur Kenntniß genommen.

Bei der Wahl der Vorstände wurde Herr Ludwig Greul, Handelsmann und Werksbesitzer wieder als Hauptmann, und Herr Josef Restmeier, Mühle- und Sägewerksbesitzer, als Stellvertreter neugewählt. Die ehemaligen Ausschüsse und Chargen wurden durch Akklamation wiedergewählt.

Nach der Wahl begrüßte Schriftführer Senglschmid im Namen der Feuerwehr die Wiederwahl des Herrn Hauptmannes und die neue Wahl des Herrn Stellvertreters mit warmen Worten und stimmte auf dieselben ein dreimaliges Gut Heil an.

Herr Bürgermeister Windischbauer toastierte auf den Senior unserer Feuerwehr, was begeistert aufgenommen wurde. Unser Senior ist Herr Ludwig Schachner Fleischhauer, Gastwirt und erster Gemeinderath, ein allgemein geachteter Mann, Mitgründer der Feuerwehr, der trotz seiner 65 Jahre ein eifriges Mitglied ist.

Unsere Feuerwehr besteht gegenwärtig aus 68 aktiven und 37 unterstützenden Mitgliedern.

Dieses hielt im abgelaufenen Jahre 12 Schul- und 3 Hauptübungen und 10 Ausschüßübungen ab, und rückte am 7. April anlässlich eines Waldbrandes aus.

Göföling, am 12. Jänner 1893. (Landwirthschaftliches Casino). In den ersten Tagen des Monats Mai wird in Göföling ein Obstbaumwärter-Curs abgehalten werden. Zu demselben haben 20 bis 25 Theilnehmer Zutritt, und sollen sich selbe rekrutiren aus jungen Landwirten, Söhnen von Wirtschaftsbesitzern, oder solchen braven jungen Leuten, welche voraussichtlich in der Gegend verbleiben. Der Curs dauert fünf Tage und gilt für Göföling und Umgebung. Cursleiter ist Herr Wanderlehrer Julius Jablanczy.

(Beschälhengst). Vom k. u. k. Staatshengstendepot in Staadt wurde an das landwirthschaftliche Casino Göföling dessen Mitglieder Herrn Josef Hager, Wirtschaftsbesitzer — dessen Haus liegt an der Waidhofnerstraße, 20 Minuten von Göföling — der Beschälhengst „Centaur“, 3 Jahre alt, Fuchs in Privatpflege übergeben, welcher nun jedes Frühjahr zur Stutendeckung zugelassen wird.

Näheres hierüber, sowie ein ausführliches Programm des Obstbau-Curses wird seinerzeit noch folgen.

Neustadt a. d. Donau, 13. Jänner 1893. Am 1. August 1892 trat hier über Anregung des verdienten Herrn Bürgermeisters Johann Bicker und des Herrn Oberlehrers Gelbenegger ein Spar- und Darlehenskassenverein (System Raiffeisen) in Thätigkeit. Bis heute ergab sich ein Geldeinsatz von über 14.000 fl., welche Thatsache zur Genüge erweist, daß mit dieser Gründung einem Bedürfnisse abgeholfen wurde.

Außerdem wurde eine Suppenanstalt für die mittellosen Schulkinder vom Lehrkörper ins Leben gerufen, welche am 1. Dezember 1892 eröffnet wurde. Bis heute wurden circa 1400 Suppenportionen à 3 kr. verabfolgt und es ist anzunehmen, daß diese gewiß segensreiche Institution im nächsten Winter in noch ausgedehnterer Weise wirken werde. Manche Familien zeigten schon heuer in dieser Hinsicht einen anerkennenswerthen Wohlthätigkeitsfinn, indem sie durch namhafte Spenden dieses Institut fördereten; in erster Linie sei hier die Familie des Herrn Gastwirthes Gärtler dankend erwähnt.

Auch das landwirthschaftliche Casino, das gegenwärtig circa 90 Mitglieder zählt, entfaltet unter der Leitung des unermüdelichen Obmannes Bicker eine ganz anerkennenswerthe Thätigkeit.

Demnächst wird auch die hiesige Feuerwehr, welche sich einem sanften Schlummer hinzugeben drohte, vollständig neu organisiert werden. Es ist zu wünschen, daß all diese Bestrebungen, zu denen sich auch noch ein Schulerweiterungsbaugesellen wird, von den besten Erfolgen begleitet werden.

Waidhofen, 12. Jänner 1893. Veteranenball. Sonntag den 8. d. M. wurde in Herrn J. Hofbauers Sälen ein Veteranenball abgehalten, der, obgleich die Wege infolge der Schneemassen kaum passierbar waren, sich doch eines verhältnißmäßig guten Besuches erfreute, indem selbst aus der Ferne z. B. aus St. Peter, Kematen ja sogar aus Linz Gäste, keine Schneeverwehungen scheuend, gekommen waren, um einige heitere Stunden dem Tanze und dem Kneipergnügen weihen zu können. Es ist diese Theilnahme um so bemerkenswerther, als man so manchen heimischen Veteranen sah, „der nicht da war“. Das machte aber nichts und der Ball verlief in der denkbar heitersten Stimmung; denn die da waren, stellten ihren Mann in jeder Beziehung.

Es bot doch ein recht einnehmendes Bild, inmitten der tanzenden Jugend auch „alte Krieger“ tanzwirbeln zu sehen, zeugend, daß ihnen das Tanzleinpendeln nichts weniger denn beschwerlich sei, im Gegentheil. Die höchste Leistungsfähigkeit bewies übrigens ein „im Dienst ergrauter“ durch einen feurigen Szardas (!), den er noch dazu in der Ruhepause verbrach.

Tanzen macht warm und Staub kommt in die Kehle; da darf man wohl „eins“ hinter die Binde gießen. Die wackere Ehegaltshand hat heute Einsicht und überhört groß-

müthig schweigend des Gatten eifrig durststillendes Gebahren, das sie zu anderen Zeitläufen sicher einer schweren Bemängelung unter vier Augen unterzogen hätte. Auch daß die Zeit so schnell verging und es schon längst „klein“ zu schlagen angefangen hatte, erschien heute keinem bedenklich, wie etwa ansonsten: also wurde geblieben „bis daß der Kuckuck schrie...“

Was nun die Ballordnung im Einzelnen betrifft, muß erwähnt werden, daß sich das Comite alle Ehre damit erwark. Die Waidhofener Hauskapelle besorgte die Tanzmusik in sehr guter Weise, auch die Saaldecoration war äußerst geschmackvoll und sinnig ausgeführt. Alles Lob verdient schließlich noch Herr J. Hofbauer und seine liebenswürdige Wirthin, die durch ausgezeichnete Speisen, Getränke und Bedienung aufs Beste für die leiblichen Bedürfnisse der Gäste sorgten.

Amstetten, 6. Jänner. (Gasselfahrt n.) I. J. N. länderfahrt n., 2800 Meter. Nr. 1. J. Thornton, Stronersdorf: Preis 1, Werth 60 Kronen. Nr. 2. Joh. Thornton, Stronersdorf: (Windobona) 6. Preis, Werth 12 Kronen. Nr. 3. Johann Hofbauer, Waidhofen (Dora) 5. Preis, Werth 15 Kronen. Nr. 4. Schilhuber und Alois, Amstetten (Hans) 3. Preis, Werth 30 Kronen. Nr. 5. Ritter v. Dittel, Amstetten (Puzzi) 4. Preis, Werth 20 Kronen. Nr. 6. Jgnaz Nagl, Waidhofen (Flock) 2. Preis, Werth 40 Kronen. Nr. 7. Franz Senglschmid, Waidhofen (Alli) 7. Preis, Werth 10 Kronen.

II. Erst-Fahren, 3500 Meter. Nr. 1. Brüder Mahler, Kammelbach (Virgilius), Distanz: 3500 Meter — Preis. Nr. 2. Ritter v. Hammer, Amstetten (Barin) 3500 Meter — Preis. Nr. 3. Alois Hofmann, Amstetten (Lowe) 3500 Meter 2. Preis, Werth 70 Kronen. Nr. 4. R. v. Hammer, Amstetten (Bubi) 3500 Meter — Preis, Nr. 5. Karl Nagl, Weistrach (Soderni) 3500 Meter 5. Preis, Werth 30 Kronen. Nr. 6. Baron Kielmannsegg, Leutmannsdorf (Gretl) 3500 Meter 3. Preis, Werth 50 Kronen. Nr. 7. Baron Kielmannsegg, Leutmannsdorf (Chabor) 3500 Meter 6. Preis, Werth 20 Kronen. Nr. 8. Grimmer v. Adelsbach, Ybbs (Bernay) 3500 Meter — Preis. Nr. 9. Baron von Hornstein, Linz (Paris) 3600 Meter 4. Preis, Werth 40 Kronen. Nr. 10. Josef Schweinwiesler, Garsten (Torquatos-Taffo) 3600 Meter — Preis. Nr. 11. Baron Hornstein, Linz (Dandy) 3620 Meter 1. Preis Werth 100 Kronen.

St. Valentin, den 12. Jänner 1893. Am 6. Jänner 1892 fand unter dem Vorsitze des Herrn Grünmann die Hauptversammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Casinos in Schenkgingers Gasthause statt. Herr Wanderlehrer Josef Höfer hielt vor einer zahlreichen Zuhörerschaft einen Vortrag über Viehvericherung. Der Vortragende erörterte in erschöpfender Weise die Nothwendigkeit der Viehvericherung und vertrat die Ansicht, daß am sichersten und billigsten das System der gegenseitigen Versicherung unter einander platzgreifen möge, ohne einen eigentlichen Verein zu gründen.

Die Mitglieder müßten sich privatim verpflichten, sich gegenseitig den eventuellen Schaden etwa 50—80% des Viehverthes, geleistet im Verhältnisse zum Bestande eines jeden Viehbefizers zu erzeigen.

Einen zweiten Vortrag hielt Herr C. Schmid, Pächter des Hummelhofes bei Linz, in welchem derselbe die Vortheile und die Art und Weise des Anbaues der Cichorie in trefflichen Worten schilderte. Hierauf wurden die Herren Stefan Fuchsberger und Josef Ebl in den Ausschuß gewählt. Der Cassabericht weist ein plus von 125 fl. auf, über deren Verwendung sich die Mitglieder noch nicht einigen konnten.

Den 6. Jänner nachts circa 11 Uhr kam im sogenannten Weberhäusl in Erla-Kloster Feuer zum Ausbruche das in kurzer Zeit gelöscht wurde. Bemerkenswerth ist, daß es in Erla-Kloster in dem Zeitraume von einem Jahre schon das fünfte Mal brannte und daher die Vermuthung nahe lag, daß eine ruchlose Hand diese Brände stiftete. Der Befizer des erwähnten Häuslchens wurde wegen dringenden Verdachtes der Brandstiftung am 9. d. M. 7 Uhr abends vom hiesigen Gendarmerie-Wachmeister Herrn Schmalbauch verhaftet und dem Bezirksgerichte Haag eingeliefert.

Am 7. Jänner ereignete sich in Emsdorf bei Ems ein bedauerlicher Unglücksfall. Dem Knechte des Wirtschaftsbefizers Öhrer, giengen die Pferde, während er an der Seite derselben schritt, durch, er wollte dieselben nicht los lassen, wurde unter die Pferde geriffen und verletzete sich so schwer, daß er nach einigen Stunden starb.

Weyer, am 12. Jänner 1893. Aus der letzten Nummer des „Bote von der Ybbs“ entnahmen wir die erfreuliche Nachricht, daß am Sonntag, den 29. d. eine größere Gesellschaft in Waidhofen eine Schlittenpartie nach Weyer veranstaltete, zu welchem Unternehmen wir zunächst heiteres Wetter und gute Fahrbahn wünschen.

Der Sonntag den 8. Jänner in Grammers Gasthaus stattgefundenen Feuerwehrball erfreute sich eines guten Besuches und der animirtesten Stimmung. Dem rührigen Comite mit seinem unermüdelichen Obmann, Herr Secretär Palmstorfer ist es gelungen durch treffliches Arrangement und geschmackvolle Decoration den Besuchern des Balles angenehme Stunden zu verschaffen und gebührt ihnen hierfür volles Lob. In anerkennender Weise muß auch des vorzüglichen Stoffes und der guten Küche Erwähnung geschehen.

Tanzlustigen stehen in Kürze zwei weitere Bälle in Aussicht und zwar der am 17. Jänner bei Herrn J. Bachbauer stattfindende Bürgerball und der für den 5. Februar bei Herrn Jg. Krenn anberaumte Veteranenball, die recht amüsant zu werden versprechen.

Lunz, den 13. Jänner 1893. In dem entlegenen Gebirgsdorf Lunz ist man gewohnt im Sommer sehr viele Fremde zu sehen, denn als Lustort erfreut sich Lunz eines sehr starken Fremdenbesuches; doch im Winter gehört dies zu den Seltenheiten. Eine Ausnahme bildete der 8. Jänner, an welchem das Gasselfahren stattfand. Da so ein Fahren in der hiesigen Umgebung noch nicht abgehalten wurde, so lockte es ungemein viele Zuschauer aus der Umgebung herbei, so daß eine bedeutende Eintrittssumme eingenommen wurde. An dem Rennen beteiligten sich 10 Gasselfahrer. Um 12 Uhr war die Losung im Gasthause des Herrn Carl Brandstätter und um 1/23 Uhr nachmittags erfolgte die Abfahrt vom Gasthause des Herrn Schadensteiner auf die Rennbahn am Rasten. Den langen Zug eröffnete ein Schlitten mit dem Comité, darauf reichten sich die acht Knaben, die die Fahnen mit den Preisen trugen, hierauf folgte ein mit Reifig decorierter Schlitten mit der Musikkapelle und schließlich die am Gasselfahren beteiligten Herren, denen eine große Menschenmenge folgte.

Die Rennen fanden ohne jede Störung oder Unfall beim prächtigsten Wetter statt und es erhielten den 1. Preis Herr Ignaz Nagl Waidhofen, (Rothschimmel-Walachen) 4 Ducaten. 2. Preis Herr Carl Berger Wieslbürg 3 Ducaten. 3. Preis Herr Richard Huber Gresten 14 Silbergulden. 4. Preis Herr Ferdinand Hölzl Gming 10 Silbergulden. 5. Preis Herr Ignaz Hübner Gming 8 Silbergulden. 6. Preis Herr Ignaz Hübner Gming 6 Silbergulden. 7. Preis Herr Tahtl jun. Gming 4 Silbergulden. 8. Preis Herr Alois Schadensteiner Lunz 2 Silbergulden.

Gresten, den 13. Jänner 1893. (Schlittenerennen). Sonntag den 29. Jänner d. finden in Gresten zwei höchst interessante Gasselfahren statt. Ein Hauptfahren und ein Neulingsfahren. Die Preise sind sehr schön, ausgestattet mit prächtigen seidenen Fahnen. Näheres die Plakate.

Pandwirthschaftliches.

Für den Bienenzüchter, wenn er rationell vorgehen und aus seiner Zucht einen wirklichen Gewinn erzielen will, ist es notwendig, daß er stets einen verlässlichen Rathgeber zur Seite hat, der ihm auch über die neuesten Fortschritte auf diesem Gebiete das Wissenswertheste vermittelt. Ein solcher Rathgeber ist unfruchtig das vom „Deutschen bienenwirthschaftlichen Centralvereine für Böhmen“ herausgegebene Fachblatt „Der deutsche Zimter aus Böhmen“, das nunmehr in 6. Jahrgange steht und dessen Januarnummer vor uns liegt. Der reiche, in leicht faßlicher Schreibweise gebotene Inhalt, dem zur Unterstützung des Verständnisses nach Bedarf künstlerisch hergestellte Illustrationen beigegeben sind, ist geeignet, auch höher gestellte Ansprüche zu befriedigen. Die Mitglieder des genannten Vereines erhalten das Blatt postfrei und unentgeltlich, Jahresbeitrag für directe Mitglieder 2 fl. Mitglieder der Section (Zweigvereine) sowie die deutschen Lehrer Böhmens und die landwirthschaftlichen Vereine zahlen 6 Los 1 fl. Jahresbeitrag. Beitrittsanmeldungen sind zu richten an die Verwaltung in Prag, Pflaßergasse 5.

Verschiedenes.

— **Erhöhung der Papierpreise.** Infolge der stattgehabten außerordentlichen Vertheuerung aller Rohmaterialien für die Papierfabrikation, sowie der gesteigerten Löhne und Unkosten haben die Papierfabriken ihre Preise seit 1. Jänner um 5 Procent erhöht.

— **Die Erfordernisse im nächsten Kriege.** In einem Wiener Blatte hat ein Fachmann die Erfordernisse im nächsten Kriege folgendermaßen berechnet: „Ein Heer von 800.000 Mann Gefechtsstand hat mindestens eine Million Menschen während des Krieges zu versorgen. Das Füttern eines solchen Heeres umfaßt über 80.000 Fuhrwerke, zu deren Fortbewegung mindestens eine Viertelmillion Pferde notwendig sind. Die 50.000 Pferde der Cavallerie hinzugerechnet, ergibt sich ein Verpflegsstand von 300.000 Pferden. Zur Verpflegung der Truppen mit Fleisch sind täglich 2400 Ochsen erforderlich. Vorschriftsmäßig muß der Bedarf an Schlachtwiech für zehn Tage beim Heere im Felde sein. Diese Thiere müssen natürlich ernährt werden; es ist also auch das Futter für 24.000 Stück Rindvieh zu liefern. Es sind demnach die Nahrungsmittel für eine Million Menschen für 300.000 Pferde und für 24.000 Stück Schlachtwiech, dem Heere nachzuführen. Das erfordert mindestens 350 Bahnvagen oder 25 Eisenbahnzüge, Alles nach dem allergeringsten Ausmaße berechnet. Fünfundzwanzig Eisenbahnzüge täglich auf einer gut ausgerüsteten Eisenbahn zu befördern, unterliegt übrigens gar keinen Schwierigkeiten.“

— **Ein Riesendampfer.** Ein amerikanischer Schiffingenieur, James Graham, hat ein Modell für einen neuartigen transatlantischen Passagierdampfer vollendet. Es besteht aus neun Schiffsrümpfen, die in Gruppen von je drei hintereinander geordnet sind. Das dadurch gebildete große Fahrzeug hat wieder fast die gewöhnliche Schiffsform, aber von kolossalen Dimensionen. Seine Länge soll 440 Meter, seine Breite 44 Meter betragen. Der Tonnengehalt wird auf 26.000 angegeben. Nach dem Modell soll das Riesenschiff sieben Paar Schrauben im Durchmesser von je 16—17 Meter erhalten, welche durch sieben Maschinen bewegt werden, die 50.000 Pferdekraft indiziren. Der Dampfer würde 4000 Passagiere fassen können. Mr. Graham berechnet die Baukosten des Schiffes auf 7 1/2 Millionen Dollars.

— **Türkische Geographie.** In den türkischen Schulen war, wie die „Deutsche Verkehrszeitung“ mittheilt,

bis gegen Mitte der siebziger Jahre unseres Jahrhunderts ein Schulbuch für den Unterricht der Geographie in Gebrauch, das auf Veranlassung des vormaligen türkischen Kultusministers Kemal Effendi ausgearbeitet war und den Titel „Müfessir-i Cihannüma“, d. h. Grundzüge der Geographie, trug. Das Buch macht über Deutschland folgende, von den jungen Türken zu erlernende Angaben: Deutschland oder Alamannia liegt in Mitten von Europa zwischen der Nordsee, der Ostsee und dem Adriatischen Meere. Es war ehemals ein großes aus 35 verschiedenen Staaten bestehendes Reich. Zur Zeit sind indes viele Theile dieses Reiches zwischen Oesterreich, Preußen, Dänemark und Holland vertheilt. Oesterreich hat Böhmen, Mähren, Oesterreich, Aitharia, und Illyrien erhalten. Preußen bekam die Provinzen Brandenburg, Pommern, Silesia und die Provinzen Sazonia, Bisalia und Rina, Dänemark die Staaten Hollisten und Luamenburg und Holland die Großherzogthümer Luxemburg und Limburg. Die übrigen 31 Herzogthümer stehen unter der Oberherrschaft des Staates Deutschland. Von ihnen ist das Herzogthum Hannover, dessen Hauptstadt Hannover ist, in Norden gelegen. Dort befinden sich weiter die Herzogthümer Mecklenburg und Braunschweig, sowie die freien Staaten Hamburg und Lüneburg. In der Mitte liegen die Republik Frankfurt, sowie die Staaten. Heß und das Herzogthum Saax mit der Hauptstadt Leipzig ist. Im Süden befinden sich das Großherzogthum Baden mit der Hauptstadt Karlsruhe und das Königreich Württemberg mit der Hauptstadt Stuttgart, sowie der Staat Bayern, dessen Hauptstadt München ist. Dort liegen auch die berühmten Städte Nuremberg und Augsburg. Die sämmtlichen deutschen Staaten bilden unter dem Namen „Deutscher Bund“ eine Republik. Ihre gemeinsame Hauptstadt ist die am Main gelegene Stadt Frankfurt.

— **Die Hinrichtung eines vierzehnjährigen Knaben.** William Bell, ein vierzehnjähriger Nezecknabe, der den Sherif des Bezirkes (County) Bibb getödtet hatte, wurde zum Tode durch den Strang verurtheilt, und das Urtheil wurde dieser Tage im Hofe des Gefängnisses zu Macon (Georgia) vollstreckt. Bell zeigte sich fast bis zum letzten Augenblicke seines Lebens vollständig gleichgiltig gegen das Geschick, das ihn erwartete, und sagte oft zu den ihn überwachenden Beamten, daß er in den Himmel zu kommen hoffe. Während der Henker und seine Knechte ihm bei der Anlegung der Delinquenten Toilette behilflich waren, fragte er sie mehrermale, ob das Gehängtwerden Schmerzen bereite, und spottete über die großen Vorbereitungen. Als er jedoch seine Zelle verließ und auf den Richtplatz geführt wurde, weinte er bittere Thränen und bat um Gnade. Der Hinrichtung wohnten nur der Sherif, seine beiden Gehilfen, ein Priester und die Eltern des Knaben bei. Bell war am 29. Mai d. J. von dem Sherif Wilber, eines unbedeutenden Diebstahls wegen verhaftet worden. Auf dem Wege zum Gefängnisse zog er jedoch plötzlich einen Revolver aus der Tasche und gab zwei Schüsse auf den Sherif ab, der sofort todt zu Boden sank.

— **In den Schatzkammern der Bank vom England.** (Mitgetheilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Gortitz.) Obwohl die Räume der Bank von England dem Fuße des Unberufenen verschlossen sind, so ist es doch schon mit besonderen Empfehlungen ausgerüsteten Leuten gelungen, in diese Schatzkammer zu dringen. Der erste Schritt führt in den Kontrollraum, das sogenannte Bullion office. Durch diesen Raum muß alles aus- und eingeführte Edelmetall. Die Kontrolle wird von einer Waage vorgenommen, welche 2000 Kilogramm wiegt, hydraulisch bewegt wird und zu den empfindlichsten Apparaten ihrer Gattung gehört. Ihre Empfindlichkeit geht bis auf Achtundzwanzig Tausendstel eines Gramms. Aber noch mehr, Die Waage zeigt jede Gewichtsungleichheit selbstthätig an. Legt man einen Goldbarren auf dieselbe, der nur um das Geringsste zu schwer oder zu leicht ist, so beginnt sofort eine elektrische Klingel dies dem Beamten eindringlich zur Kenntniß zu bringen. Die Herstellung dieser vorzüglichen Waage hat übrigens die Kleinigkeit von 40.000 Mark gekostet. Noch interessanter sind die Apparate, welche die einzelnen Goldmünzen auf ihren Gehalt prüfen. Auf eine kleine runde Scheibe fallen die Goldstücke auf. Einen Augenblick lang scheint diese Scheibe zu schwanken, dann wirft sie das Geldstück, wenn es in Ordnung ist, rechts ab. Ist jedoch die Münze gering, dann wird sie nach links abgeworfen, wo sie unter einen Stempel rollt, der sie entzweischneidet. Die Apparate gestatten 100.000 Goldstücke im Laufe eines Tages zu prüfen. Wir übergehen das Printing-Departement, wo die sechs großen Banknotenpressen stehen, und werfen nur einen Blick in die feuerficheren, elektrisch beleuchteten Gewölbe, wo auf Handwägelchen Goldbarren, jeder Wagen ungefähr drei Millionen Mark fassend, aufgethürmt sind, indes in den Zählern der Wandgestelle Säcke liegen mit Goldmünzen aus aller Herren Ländern. Ein anderer unterirdischer Raum enthält alle alten außer Umlauf gesetzten Banknoten. Es sind d. ren 77 1/2 Millionen in 13.400 Kisten vertheilt. Diese Blätter welche einstens einen Werth von 35 Milliarden repräsentirten, würden heute nur nach dem Gewicht an den Mann zu bringen sein. Aber auch in dieser Beziehung könnten sie das Herz eines Makulatur-Händlers erfreuen, da sie nicht weniger als 90.000 Kilogramm wiegen sollen. In einer Linie nebeneinander gelegt, würden sie eine Strecke von 20.000 Kilometern bedecken. Die werthvolleren, weil noch gangbaren Banknoten lagern in einem anderen Gewölbe, wo eiserne Kassen der Reihe nach die Wände bedecken. Im Ganzen sind hier 1.6 Milliarden nach unserem Gelde aufbewahrt. Es ist selbstverständlich, daß dergleichen Geldmassen gehörig bewacht werden müssen. 34 Mann halten im Hofe Wache mit ge-

ladenen Gewehr. Außerdem ist noch ein großer Apparat vom Geheimpolizisten aufgebaut, wie nicht anders denkbar ist, in Räumen, deren Inhalt alle Begierden der zweifelhaften Elemente reizen muß.

Vom Büchertisch.

„Der Stein der Weisen.“ So oft man ein neues Heft dieser nun bereits in ihrem 5. Jahrgange stehenden populär-wissenschaftlichen Revue (A. Hartleben's Verlag Wien) in die Hand bekommt, braucht man nur einen Blick auf das Inhaltsverzeichnis zu werfen, um sicher zu sein, immer wieder reiche Lesestücke einzuhändigen. Das eben erschienene 2. Heft enthält erkleundliche Artikel („Blau Grotte“), naturwissenschaftliche Abhandlungen („Absejerarobbe“, „Präcisionswagen“, „Wärmeverhältnisse des Meeres“), Hygienische („Heilung von Nervenleiden mittels mechanischer Schwingungen“), vorzügliche technische Aufsätze („Die Erptosioffste im Dienste des Bergmannes“, „Gasarbeiten“, „Selbsterstellung kohlenäurehaltiger Getränke“, „Transportables Observatorium“, „Das unterirdische London“) u. s. w. Eine Plauderei über den „Kaffee“ und ein schönes Essay über „Schopenhauer“ vervollständigen den Inhalt des vorliegenden Heftes, das mit mehr als 40 Abbildungen und Tafeln geschmückt ist. Man weiß nicht, worüber man mehr staunen soll: über die Menge interessanter Dinge, die es in der Welt giebt, oder über das Geschick, alles Interessante aus dieser Menge herauszufinden und einem ausgedehnten Leserkreise mundgerecht zu machen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Unsere geehrten Korrespondenten in **Aischbach, Amstetten, St. Valentin, Weyer, Götting, Neustadt a. d. Donau, Lunz, und Jbbsitz** lagen wir für die eingehenden Berichte unnen besten Dank, und eruchen höflich, uns recht oft Berichte zu senden.

Eingesendet.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.)
Zürich sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45. kr. bis fl. 11.65 p. Meter — glatt gefreist, karirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) port. lo. und zollfrei Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz. 1

Bei acuten fieberhaften Krankheiten

so namentlich bei Typhus, Dyphteritis, Scharlach, Blattern Masern, bewährt sich der natürliche



nicht nur als Erfrischungsgetränk, sondern auch als Heilwasser weil die in ihm enthaltene kohlen-sauren Alkalien auf die Schleimhäute der Verdauungs- und Athmungsorgane günstig einwirken.

Brunnen-Unternehmung Krondorfer bei Karlsbad.

Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren: MORIZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Antlich erhoben	Waidhofen a. D. pr. 1/2 Hektoliter		Steyr pr. 100 Kilo.		St. Wölten pr. 100 Kilogramm	
	10. Jänner.	12. Jänner.	10. Jänner.	12. Jänner.	10. Jänner.	12. Jänner.
Weizen Mittelpreis 1/2 Hektol.	3 40	7 50	7 50	7 66		
Korn "	2 56	7 20	7 20	7 16		
Gerste "	2 50	6 35	6 35	6 07		
Safer "	1 40	5 40	5 40	5 97		

Victualienpreise

	Stück	Waidhofen 10. Jänner		Steyr 12. Jänner.	
		fl.	kr.	fl.	kr.
Spanferkel					
Gest. Schweine	Kilogr.	45	—	45	—
Extramehl		20	—	19	—
Mudmehl		19	—	16	—
Semmelmehl		18	—	13	—
Pohlmehl		16	—	12	—
Gries, schöner		20	—	19	—
Hausgries		20	—	17	—
Graupen, mittlere		32	—	21	—
Erbsen	Liter	20	—	25	—
Linsen		28	—	35	—
Bohnen		12	—	17	—
Hirse		18	—	16	—
Kartoffel	1/2 Hektoliter	1	60	2	50
Eier	3 Stück	—	10	—	20
Hühner	1	—	40	—	55
Fauben	Paar	—	32	—	35
Rindfleisch	Kilogr.	—	60	—	64
Kalb-fleisch		—	60	—	56
Schweinefleisch geselctes		—	80	—	60
Schöpfen-fleisch		—	—	—	44
Schweine-schmalz		—	70	—	68
Rindschmalz		1	—	1	23
Butter		—	91	—	98
Milch, Obere	Liter	—	24	—	18
" kuhwarme		—	8	—	10
" abgenommen		—	5	—	5
Brennholz, hart ungeschw.	K.M.	3	70	4	50
" weiches		2	40	3	50

Wegen 882 5-1

Domicilveränderung

Ist in Ober-Zell a. d. Ybbs das Haus Nr. 113 äußerst billig zu verkaufen. — Näheres dortselbst.

Geschäftsanzeige. 877 3-2

Gefertigter beehrt sich anzuzeigen, daß er vom 1. Jänner 1893 das

Fleischhauer-Geschäft

im Hause des Herrn Carl Leutner in Waidhofen a. d. Ybbs, oberer Stadtplatz, übernommen und weiter führen wird. Ein P. L. Publikum um einen geneigten Zuspruch bittend, zeichnet

hochachtungsvoll **Ferdinand Winterer.**

Waidhofen a. d. Ybbs, im Dezember 1892.

Eine Lehrerin

ertheilt französische Stunden. Näheres bei der Redaktion d. Bl. zu erfragen. 878 2-2

3. 6758 880 2-2

Civ.

Feilbietungs-Edict.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Ybbs wird zur Vornahme der öffentlichen Feilbietung des auf 16.500 fl. ö. W. geschätzten Hauses, Nr. 47 zu Waidhofen a. d. Ybbs inliegend im Grdb. Waidhofen a. d. Ybbs I. EZ. 44,

der II. Jänner 1893 für den ersten, der II. Februar 1893 für den zweiten,

Termin mit dem Besage bestimmt, daß diese Realität, wenn sie bei dem ersten Termine nicht wenigstens um den Schätzungswert verkauft würde, bei dem zweiten Termine auch unter demselben hintangegeben wird.

Kaufstüchtige haben daher an den obbestimmten Tagen um 9 Uhr vorm. im hies. Amtszimmer Nr. 1 zu erscheinen, und können vorläufig den Grundbuchstand im Grundbuchsamt und die Feilbietungs-Bedingnisse in der Kanzlei des obgenannten Bezirksgerichtes einsehen.

Waidhofen an der Ybbs, den 27. November 1892.

Der k. k. Bezirksrichter: **Bauer, m. p.**

Sarg's sanitätsbehördlich geprüftes **KALODONT** Schönheit der Zähne. ist anerkannt als unentbehrliches Zahnputzmittel.

Sarg's **KALODONT** ist aromatisch erfrischend und sehr praktisch auf Reisen.

Sarg's **KALODONT** ist im In- u. Auslande mit grösstem Erfolg eingeführt.

Sarg's **KALODONT** ist durch die handliche Verpackung, seine Billigkeit u. Reinlichkeit im Gebrauch bei Hof u. Adel wie im einfachsten Bürgerhause zu finden.

Sarg's **KALODONT** ist zu haben bei allen Apothekern, Parfumeuren etc.

Man hüte sich vor den in der Verpackung ähnlichen, werthlosen Nachahmungen!

Bester Schutz gegen Ansteckungsgefahr.

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

Preis 35 kr.

Fertige Damen-Kleider, Regenmäntel, Halbmäntel und Jaquets, die neuesten Modelle aus guten Stoffen erzeugt, verkauft wirklich billig: die Firma

Carl Wagmeister, Linz

derzeit zu Markte in

Waidhofen a. d. Ybbs.

Markt-Dauer vom 17. bis 24. Jänner. Sonntag geschlossen.

Dieselbe übernimmt auch Bestellungen für sogleiche oder spätere Lieferzeit und garantiert für die solideste Ausführung. 8811-1

Vor den neuerdings auftauchenden Nachahmungen meines nunmehr seit 16 Jahren eingeführten und bewährten **Mostpräparates**, dessen alleiniger Erfinder ich bin, warne ich das Publikum hiermit ausdrücklich!

Um sicher zu sein, das echte Präparat zu erhalten, so verlange man ganz ausdrücklich **Hartmann'sche Mostsubstanzen** und lasse sich nichts Anderes aufschwagen. Man achte genau auf die Schutzmarke.

Verkauf vom k. k. Ministerium des Innern gestattet. Preis einer Portion zu 150 Liter **2 Gulden.**

Paul Hartmann, Apotheker,
Steckborn (Schweiz), Hemmenhofen (Baden.)
Hauptdepot für Oesterreich: **Altenstadt** (Vorarlberg)
Martin Scheidbach.
Ia. Niederlagen gesucht. 586 6-5.

Ächt Kirsch-Milchkaffee mit **Ölz-Raffee** ober mit **Gebrüder Ölz, Bregenz**

gemischt, gibt ein gesundes, billiges Kaffeegetränk mit feinem Aroma, das dem theuren stählernen Bohnenkaffee entgegen vorzuziehen ist. Kirsch-Milchkaffee ist nur ächt in rothen, bierartigen Flaschen mit nebenstehenden 2 Schutzmarken.

Die Kaffee nur mit milderer Firma.

Im haben in allen besseren Speisehandlungen.

vom k. k. Herrn Platten-Kneipp Schutzmärke

offen nach Platten-Kneipp

S. G. Kirsch

SCHUTZ-MARKE

Mariazeller Magen-Tropfen.

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady in Kremsier (Mähren),**

ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift. Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr. Bestandtheile sind angegeben. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Waidhofen: Apoth. Paul. In Amstetten: Apoth. Ernst Mayerle. In Haag: Apoth. Vincenz Koh. In Seitenstetten: Apoth. Anton Reich. In Ybbs: Apoth. A. Riedl. 839 43-6

Wachs-Pasta

(weiss und braun in Dosen.)

Einfachstes und vorzüglichstes Mittel zum Glänzen der Fußböden, Parquetten und Matt-Möbel.

Zu haben bei:

Leopold Frieß, Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt Nr. 70. 864 52-6

Zähne und Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Kauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen 382 0-113

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Verrichtungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz

im Hause des Herrn M. Sommer.

Unterphosphorigsaures **Kalk-Eisen-Syrup**

bereitet von **Apotheker Julius Herbabny in Wien.**

Dieser seit 22 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete auch von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schmerzvermindernd, sowie die G. B. u. S. Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkeud. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphorsalzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenaufbau günstig.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. Halbe Flaschen gibt es nicht.

Brauchen stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit neugierig beh. protokollierten Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

des Julius Herbabny, VII/A, Kaiserstrasse 73 und 75. Depot in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker M. Paul ferner bei den Herren Apothekern in Amstetten: C. Mayerle, Scheibbs: F. Kollmann, Seitenstetten: A. Reich.

Crème Grolich entfernt unter Garantie 867 52-1

So: mersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesfer, Nasenröthe etc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter. Preis 60 fr.

Savon Grolich dazugehörige Seife 40 fr.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönt Crème Grolich, da es werthlose Nachahmungen gibt.

Haupt-Depôt bei Johann Grolich, Droguerie „Zum weißen Engel“ in Bräun.

Auch echt zu haben in Ybbs bei Anton Riedl, Apotheker.